

ANNUNCIATA FORESTI

Malerei 1994 - 2009



Aus der Serie „Boat“ 1 - 40, Acryl/Tusche auf Papier, 2007

GEDANKEN ZU DEN BILDERN VON ANNUNCIATA FORESTI

Die farbigen Fäden der Ariadne

„Ich suche, erspüre, sehe, rieche...frage..bekomme Antworten von den Vögeln, den Menschen, Gesichtern, Situationen und dem Leben. Ich suche weiter entdecke - nur immer mich selbst.“

Annunciata Foresti

I. Experimentelle Figuration

In den Bildern, die Annunciata Foresti seit 1995 in einer ständig zunehmenden Intensität schafft, geht es immer um den Menschen, auch wenn dieser nicht immer (wenn überhaupt) zum Motiv ihrer Malerei wird. Malerei als ständiges Fragen und Gefragtwerden, Malerei als immerwährende Erneuerung und als immerwährende Auferstehung - wie Phönix aus der Asche.

Die farbenfrohen Bilder der Anfangszeit wurden immer wieder übermalt, um wieder als andere aufzutauchen. Übrig blieben kleine Fetzen der alten Bild-Welt, die den Gemälden Ästhetik und Tiefe verleihen, eine Häutung in immer neues Bild-Erleben.

Ihre Motive entsprangen allesamt der Innenwelt, der unbändigen Fantasie der Künstlerin. In einem ständigen Prozess des Farbauftragens und Übermalens entstanden Vögel, Tiere aller Art, Misch- und Halbwesen, umspült und getragen von Wogen intensiver Farbigkeit. Annunciata Foresti fand im Laufe dieser Experimente zu ihrem eigenen, unverwechselbaren Ausdruck. Die Malerin, fasziniert von der Flut der Eindrücke, ließ sich treiben in der Farbe, wie ein Fisch im Wasser: eines der vielen Tiermotive dieser Anfangszeit Mitte der 90er Jahre. Vielleicht kann man hier auf eine berühmte Künstlergruppe der 50er Jahre verweisen, auf COBRA, die eine große Anziehungskraft auf Foresti ausgeübt hat. Maler wie Asger



„Ewa“ Acryl auf Leinwand
120x150, 1995



„Liebe“ Acryl auf Leinwand
25x25, 2002

Jorn oder Karel Appel malten im Kollektiv oder allein Bilder von ungeheurer Dynamik und Farbigkeit, in denen - absichtsvoll oder unbewusst - immer wieder Fragmente von Figuren und Tieren auftauchten. Mit solchen wilden, zwischen Abstraktion und Figuration changierenden Bildern wollten diese Maler das ganze Leben ungehemmt von Tabus und umfassend zur Anschauung bringen. Mit der Weiterentwicklung der malerischen Fähigkeiten, der zunehmenden Kontrolle über die bildnerischen Mittel entstanden bei Foresti neue, auch gegenständliche Arbeiten und Motive (z.B. die Schiffbilder), die aber immer von der Lust an der Malerei, von der Spannung zwischen Emotion und Reflexion, Erleben und Befragen künden.

II. Im Netz der Blicke

In ihrer weiteren künstlerischen Entwicklung, ab 2002, wandte sich die Malerin vollkommen abstrakten Themen und informellen Techniken zu. Diesmal kam die größte Inspiration aus ihrer kunsthandwerklichen Arbeit mit Textilien, durch die Übernahme von Mustern und Strukturen in die Malerei. Wer allerdings glaubt, diese neue Malerei sei nur „abstrakt“, der irrt: Sie ist höchst lebendig, vital und organisch. Betrachten wir dazu ein neueres Bild aus dem Jahr 2007 („Wasser“ Acryl/Lw., 120 x 160 cm) (Seite 31): Aus einer bläulichen, weich verlaufenden, gestisch angelegten Malerschicht dringen an einigen Stellen untere Bildschichten empor, die in anderer Farbigkeit den Blick auf tiefer liegendes Farbgewebe freigeben. Wie helle Lichter blitzen gelbe Partien auf, die in einem intensiven Kontrast zum Blau der oberen Schicht stehen. Und dann tauchen wie eine Fata Morgana floral anmutende Ornamente auf, die sich über die Farbe legen oder z.T. in ihr wieder zu versinken



„Es schneit!“ Acryl auf
Leinwand, 30x40, 2008

scheinen. Ein Spiel von Auftauchen und Verbergen, Zeigen und Verdecken versetzt den Betrachter in gespannte Aufmerksamkeit. Man ist geneigt, sich in diesen Strukturen zu verlieren und wird doch immer wieder in die Helligkeit geführt, ins Gewebe des Lichts. Denn aus diesen Bildern entlädt sich immer wieder Licht, sei es in kurz aufleuchtenden stroboskopischen Blitzen oder als langsam aus dunkleren Schichten emporsteigendes mattes Glühen, gehalten von wie gewebt erscheinenden Strukturen, die sich auch - wie ein Webstück - von allen Seiten betrachten lassen.

Weben ist die Mutter aller Künste! Der Maler webt mit Farben, malt auf gewebter Leinwand, spinnst seine gedanklichen Fäden über Jahre, Jahrzehnte hinweg, bis daraus ein Ganzes entsteht, ein Werk, ein Lebenswerk, wie es Annunciata Foresti nun zu Recht mit Stolz aufzuweisen hat. Eine Fülle von Bildern entstand so bis heute - von der experimentellen Figuration bis zur reinen Abstraktion, vom Tiermotiv bis zur freien Farbfeldmalerei. Dieses vielfältig sich verströmende und verästelnde Oeuvre ist nicht ein Abbild bestimmter äußerer oder innerer Orte, sondern in erster Linie eine Auseinandersetzung mit formalen Problemen der Malerei, ein Spiel mit den bildnerischen Mitteln, aus dem bis heute ein autonomes wie komplexes Werk entstanden ist.

„Malen ist Leben erwecken aus dem Nichts - oder Fülle begrenzen.“ Dieser Gedanke der Künstlerin könnte zum Meditieren verleiten: Welten schöpfen aus der Fülle der inneren Bilder und schließlich doch diese Fülle durch bildnerische Mittel wieder begrenzen. Auf eine Farbe, einen Stil, eine Struktur konzentrieren.

Der französische Psychologe Jacques Lacan spricht für die Beziehung zwischen Betrachter und Bild von einem „Flechtwerk“ von Blicken, das das Begehren des Menschen nach dem Anderen meint,



„Boote auf dem See“ Acryl auf Leinwand
120x80, 2007



„Oranges Gitter“, Acryl/Tusche auf
Leinwand, 80x80, 2009

an dessen Ende das Zu-Sehen-Geben, die vollkommene Sichtbarwerdung des Seh-Dinges als Triebbefriedigung steht.

Die Malerin Foresti legt ebenfalls Seh-Netze aus, sie will den Betrachter „gefangen“ nehmen, ihn betören, aber auch diesen Blick zurückgeben, reflektieren und weiter kreisen lassen im Bewusstsein des Betrachters. Denn Struktur und Ornament sind die Frühformen des Bildes, bevor überhaupt Motive aufkamen und Verwendung fanden. Sie verankern unsere Wahrnehmung tief im Unbewussten. Foresti sieht die ganze Komplexität der Malerei, sie kennt die Traditionslinien, weiß um die Schwierigkeit, heute - im Zeitalter der Neuen Medien - Malerei zu machen, dazu noch eine abstrakte, „reine“ Malerei. Doch sie vertraut auf die sich ergänzenden formalen Gegensätze, die sie in eine dynamische, rhythmische Struktur überträgt.

Diese Malerei lebt, sie lebt von ihrer einprägsamen Gliederung, ihren Farb-Flüssen, ihren pulsierenden Rhythmen, ihrem konzentrierten Beziehungsgeflecht aus Zueinander - Miteinander - Gegeneinander. Sie ist frei und ungebunden, dann wieder streng und strukturell, sie zeigt viel Freiheit wie auch genauso viel Begrenzung, sie ist von beeindruckender farbiger Schönheit und einer formalen Wildheit.

Sie spiegelt auf eine ganz unbewusste und zugleich sehr intensive Weise genau diese Fülle und Polarität des Lebens, dieses Netz von Blickbeziehungen, Abwendungen und Auflösungen, Verbergen und Zur-Schau-Stellen, in dem wir alle gefangen sind.

Dr. Hajo Düchting, Diessen, Oktober 2009

WERKPHASE 1994 - 2003

Experimentelle Figuration



„Spielsachen“ Acryl auf Leinwand, 120x90, 1996



„In der Höhle - mein Schutz“
Acryl auf Leinwand
60x80, 1995

DER WANDERER

Mit dem Leben - dem Malen, bin ich unterwegs.
Fallen tun sich auf - bequeme Wiesen
umschmeicheln meine Knöchel.
Eitelkeit - Grausamkeit - Ungerechtigkeit.
Abgründe. Auen. Täler.
Ich erspüre, sehe, rieche...frage...bekomme Antworten
von den Vögeln, Menschen, Gesichtern, Leben, Situationen.
Ich suche weiter, entdecke - nur immer mich selbst.
Ein Für - ein Wider.
Abgrenzungen. Realisationen. Kräfte messen.
Sich verschätzen. Verirren. Verlieben. Spielen. Licht sehen.
Weitergehen. Abgelenkt werden. Rührungen. Vergangenheit. Etappen.
Sehungen. Erfindungen. Windungen.
Der Hintergrund wandelt sich - doch von Menschenhand.
Kein Schöpfer mehr - er war schon lange da.
Vergessenheit. Igelruhe.
Ich bin alleine.
Der Mund löst sich nicht in meinem Herzen.
Bilder, Bilder, Bilder,
Neubilder, Abbilder, Altbilder, Werk,
Werkstück, Darbietung, Bild.
Umwege, Abwege.
Lautstarkes Schleichen.

Annunciata Foresti, 1995

„Ordnung du fehlst mir.
Der schwarze breite
Pinselstrich.
Die Form.
Die Abgrenzung“
A.F.



„Roter Papagei“ Acryl auf
Leinwand, 30x40, 2001



„Kater“ Acryl auf Leinwand, Diptychon, 2x 30x40, 2001



„Zirkus“ Acryl auf Leinwand, 80x40, 1999



„Alter Herr“ Acryl auf
Leinwand, 30x40, 2001



„Ich will nach Amerika“ Acryl auf Leinwand, Triptychon 3x 30x40, 1999

Italienisches Volkslied (Auszug):

Mamma mia dammi cento lire
Mamma mia dammi cento lire
che in America voglio andar ...!
Cento lire io te li dò,
ma in America no, no, no.

....



„Schaukelpferd“ Acryl auf Leinwand,
2x 30x40, 2001



Aus der Serie „Die schrägen Figuren“ Acryl auf Leinwand, 40x50, 2000



„Einflügler“ Acryl auf Leinwand, 60x80, 2003



„Nimm uns mit nach Amerika“ Acryl auf Leinwand, 50x40, 2001

ANNUNCIATA FORESTI

wurde 1953 in der Nähe von Bergamo, Italien, geboren. Sie wuchs in einer bäuerlichen Großfamilie auf, in armen Verhältnissen. 1959 zog die Familie nach Deutschland, in die Nähe des Starnberger Sees. Die Kindheit verlief entbehrungsreich, Annunciata musste schon früh Verantwortung übernehmen. Im Malen hat sie für sich eine Möglichkeit der Verarbeitung und der Selbstvergewisserung entdeckt.

Sie löste sich früh vom Elternhaus, durchlief in München verschiedene Ausbildungen und Studiengänge und war im sozialen Bereich tätig.

In den 70er Jahren kam sie in Kontakt mit der alternativen Szene Münchens, mit der politischen Szene und der Frauenbewegung – und vor allem mit Kunst. Erste Tuschezeichnungen entstanden. Beruflich machte sie sich selbständig.

1980 zog sie nach Diessen am Ammersee, heiratete, drei Töchter wurden geboren. Sie bekam schnell Kontakt mit der Kunstszene am Ammersee. Weitere Tuschezeichnungen entstanden, Aktmalerei, Drucke, Collagen, bald darauf Malerei auf Textil in großer Farbenpracht.

Daneben betrieb Annunciata ihre künstlerische Weiterbildung bei verschiedenen Lehrern. In einer Zeit, die von bedrohlichen Krankheiten und existentiellen Krisen gekennzeichnet war, half ihr die in der Kindheit entwickelte Fähigkeit der künstlerischen Verarbeitung.

Am Ende eines viertägigen Komas stand die Gewissheit, Malerin zu sein, malen zu müssen.



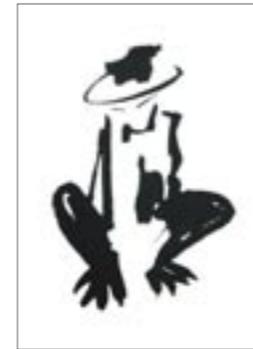
Annunciata Foresti, 1979



Geburtsort Arcene (Brg), Italien



Bild aus dem Elternschlafzimmer



Serie „Schräge Figuren“
Tusche auf Papier, 1998 - 2000

Waren ihre Bilder bis dahin aus dem Leben entstanden, sollte jetzt ihr Leben den Bildern gelten.

Annunciata Foresti fand spontan zu ihrem eigenen, unverwechselbaren Ausdruck. Tastend an der Grenze zwischen Abstraktion und experimenteller Figuration werden die „Dämonen“ gebannt – und transformiert in eine vitale, explosive und bisweilen heiter-humorvolle Malerei.

Annunciata Foresti lebt heute als freischaffende Künstlerin in Diessen am Ammersee.

Silvia Waldmann, Februar 2000



„Die Fliege“ (Ausschnitt)
Acryl auf Leinwand, 40x30, 2001

„Fliegender Fisch“
Acryl auf Leinwand
60x80, 2000





„Fliegende Objekte“ Acryl auf
Leinwand, 140x100, 2000



„Zwei tobende Pferde“ Acryl auf Leinwand, 120x90, 2002



„Roter Affe“ Acryl auf Leinwand, 60x80, 2002



Fotos aus dem TV - Filmbeitrag „Portrait einer Malerin“, 1999



Serie „Engel“ Acryl auf Papier, ca 17x23, 1999

Auszug aus „Die Malerin Annunciata Foresti“
Laudatio von Sebastian Goy, Schriftsteller,
Diessen, 1999



Atelier in Dettenschwang, 1996



Arbeits Tisch in Dettenschwang. Auf der
Wand darüber das Motto:
„Nichts ist so beständig wie der Zufall“.
A.F.

Mich entzückt, wenn ihre Werke jenseits meiner Welt, meines Verständnisses angesiedelt sind. Wie es mich entzückt, Vertrautes zu entdecken. Wenn ein Bild sich jenseits platter Verständlichkeit, jenseits schneller Interpretierbarkeit in einer Zone befindet, bei der wir, wenn wir nicht wagen, in sie einzudringen, einfach außen vor bleiben müssen. Mir schmeckt, wenn ein Bild nicht die Gebrauchsanweisung mitliefert, es im üblichen Sinne nicht zu „gebrauchen“ ist. Wir brauchen Bilder nicht. Und schon gar nicht brauchen wir die, die ins Koordinatensystem unseres Katalogs möglicher Aussagen eines Kunstwerkes passen.

Eine Künstlerin, wie ich sie meine, betritt neues Terrain, will sich Gelände zum Überleben zurückerobern. Vergewissert sich ihres Reservoirs, räumt verstopfte Leitungen frei, ehe sie sie aussäuft. Befindet sich an einem Punkt, der irgendwo weit vorne ist.

Wie wünsche ich mir eine Künstlerin oder eine Künstlerin? Dass das, was sie schafft, sich dem schnellen Konsum verweigert. Oder, wenn dieser Anspruch nicht vorhanden ist, sich wenigstens hemmungslos aller Versatzstücke der Plastikwelt bedient. Dass dann dem Bild nicht die absolute Geschmackssicherheit der stilsicheren Bildungsbürgerin inneohnt. Dass das Bild Brüche aufweist. Dass nicht die kalte Perfektion es beherrscht. Dass uns gleichzeitig klar wird, dass es etwas anderes gibt jenseits von Müdesein, Zweckmäßigkeit und Verkäuflichkeit. Dass wir, bevor wir dem Interpreten vertrauen, der auf Generationen anderer Interpreten vertraut, uns lieber einen eigenen Gedanken machen. Dass wir uns zunächst mit dem Eigentlichen befassen. Nicht mit Sekundärliteratur, Sekundärempfinden. Dass wir ohne Wanderkarte und Reiseführer losziehen und unterwegs nicht das sehen, was wir sehen sollen, sondern eigene überraschende Entdeckungen machen ...

WERKPHASE 2003 - 2009

Abstraktion





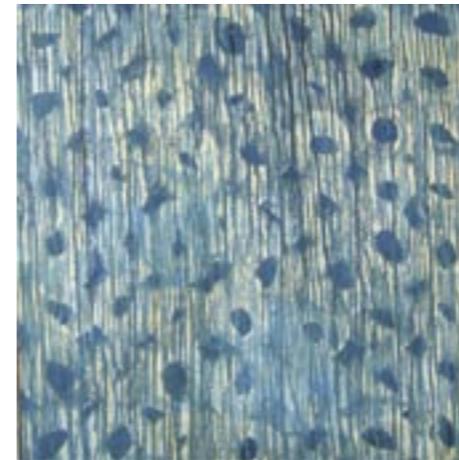
Aus der Serie „Ammerseelandschaften“ 1 - 40, Acryl auf Leinwand,
30x24, 2004



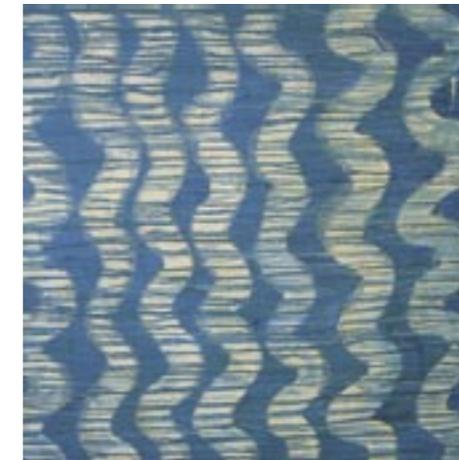
„Altar“ Acryl/Tusche auf
Leinwand, 80x120, 2007



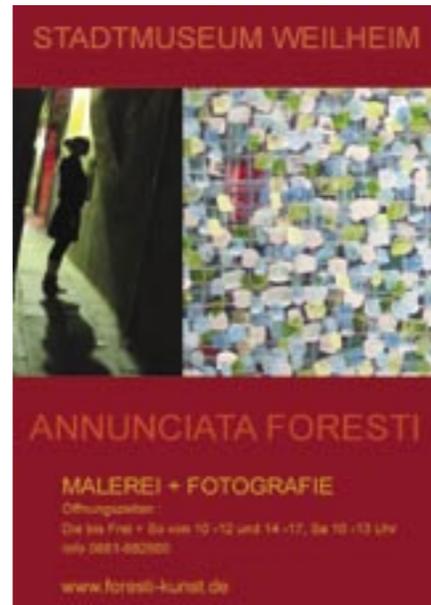
„Raumerfüllend“ Acryl/
Tusche auf Leinwand
120x160, 2007



„Muster“ Acryl/Tusche auf Leinwand, je 100x100, 2005



Bericht „Landsberger
Tagblatt“ 2006



Plakat zur Ausstellung im Stadtmuseum Weilheim, 2007



Bericht „Weilheimer Tagblatt“ zur Ausstellung im Stadtmuseum, 2007



„Im Netz der Blicke“
Acryl/Tusche
120x160, 2007

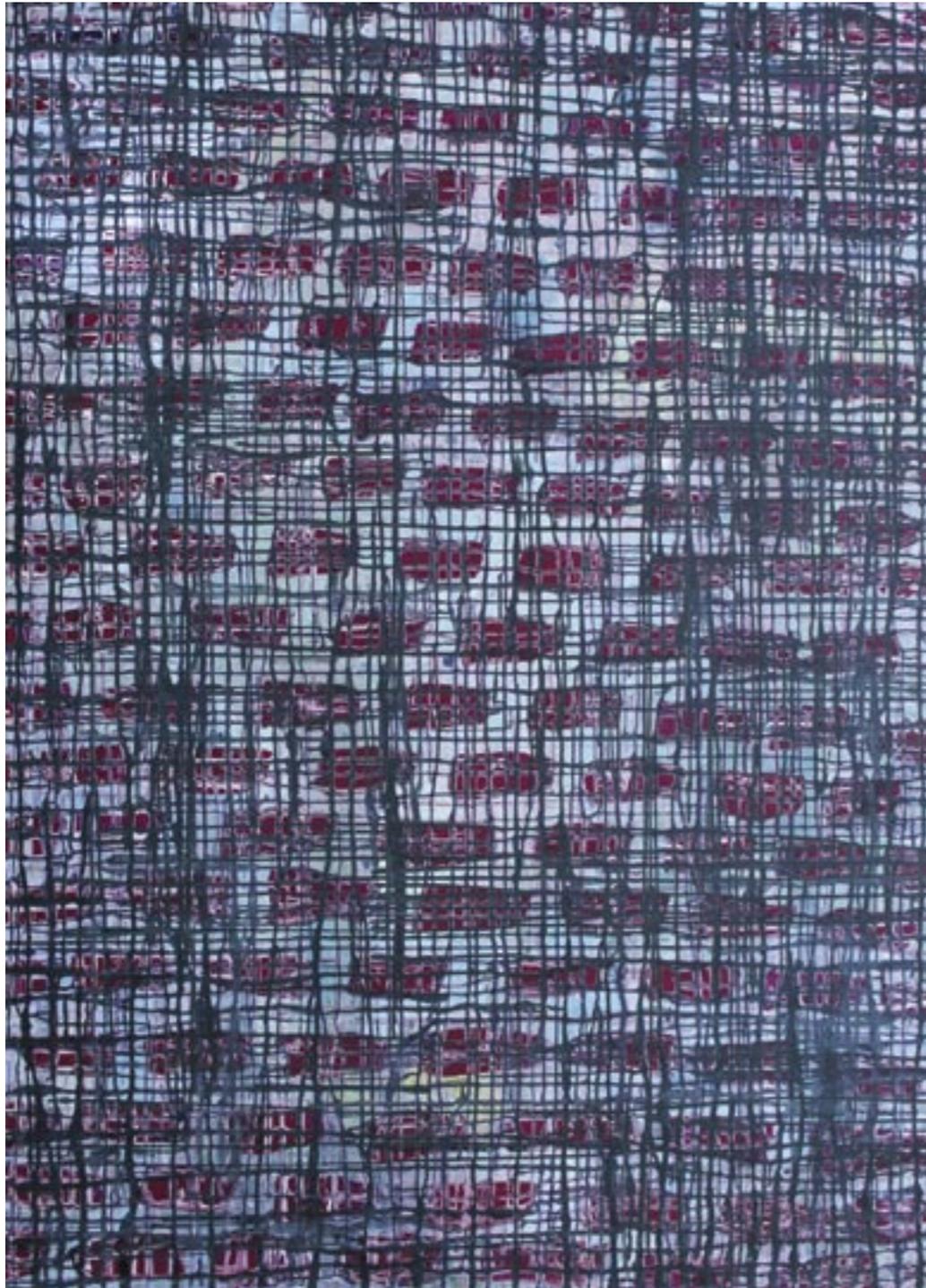


*Ausstellung auf Einladung des Schongauer Kulturvereins, 2009
mit Egon Stöckle, Bernd Zimmer u.a.*



„Honigfarbene Struktur“
Acryl/Tusche auf Leinwand
60x80, 2006

„Rotes Gitter“
Acryl auf Leinw.
100x140, 2009



„Mich hat der See geboren,
der Wind getragen,
dahin wo ich jetzt stehe.“
A.F.



Fotografie, Ammersee / St.Alban, 2009

„Alles in Einem oder der Apfelkern in der Birne

Jedes Bild, jeder Bildausschnitt fügt sich mir.
Ist so wie ich es will.“

A.F.



*Ausstellung in der Säulenhalle Landsberg
2007, mit B. Kirchner u.a.*



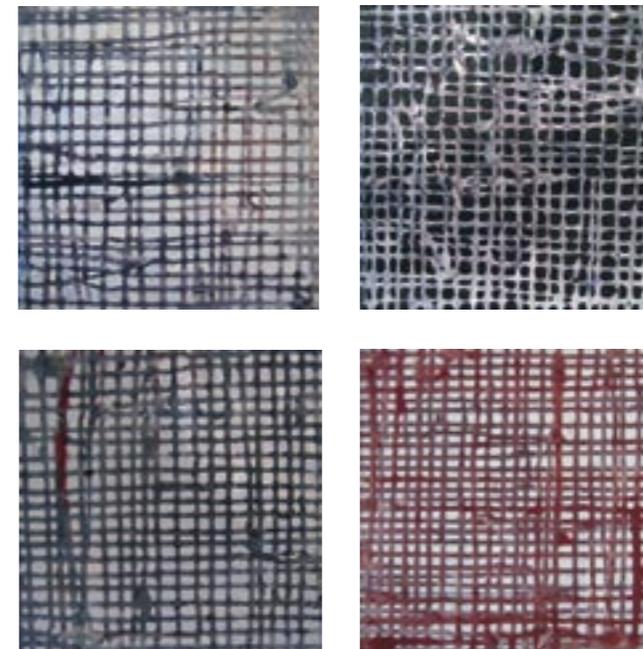
„Helle Struktur“ Acryl/Tusche
auf Leinwand, 60x120, 2006



„Stoffliches“ Acryl/Tusche auf Leinwand, 60x80, 2006

„...Sie erzeugt mit Maß, Gliederung und einer kultivierten Einfachheit einen Rhythmus, dessen Pendeln zwischen dem energischen Impuls und der lösenden Stille der Werke befähigt, ihre Ausstrahlung über die Grenzen der substantiellen Fassbarkeit in das Empfinden der Betrachtenden hinein auszudehnen.“

M. Rieger, 2006

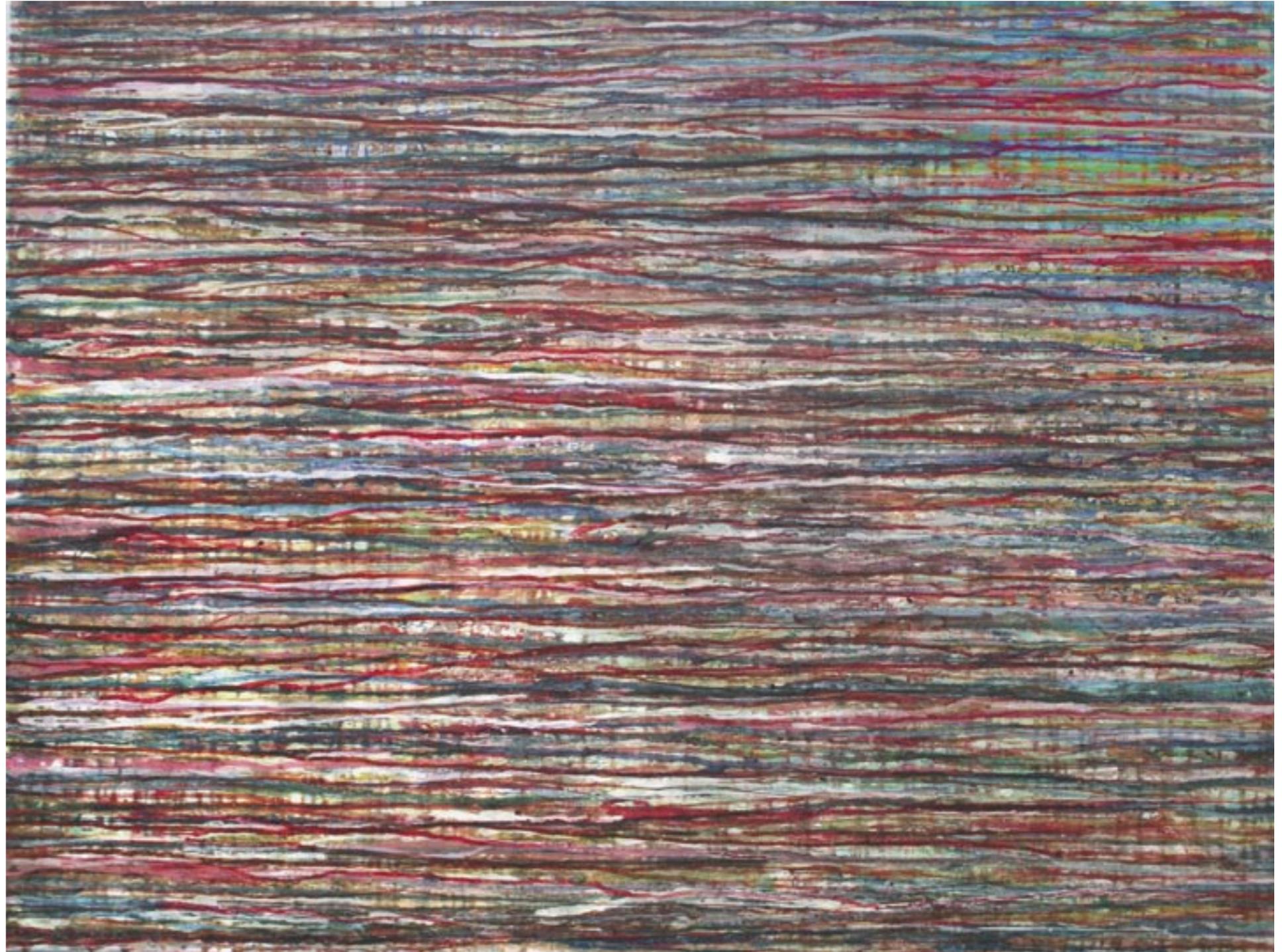


Serie „Strukturbilder“ 1 - 4, Acryl/Tusche auf Leinwand, 25x25, 2007



„Mein Haus“ Acryl auf Leinwand, 60x80, 1998

„Teppich“ Acryl/Tusche auf
Leinwand, 120x90, 2004/2005





„Schlingpflanzen“ Acryl auf Leinwand, 120x80, 2007



Fotografie, Gestrüpp, 2005



„Im Rosa tauchen“ Acryl/Tusche auf Leinwand, 50x50, 2006



„Weiher bei Birkland“ Acryl auf Leinwand, 120x90, 2008



„Ein grünes Blatt“ Acryl auf Leinwand, 120x90, 2008



„Schmerz“ Acryl/Tusche
auf Leinwand, 120x160
2005, in Privatbesitz

Dynamik nicht auf den ersten, sondern vielmehr auf den zweiten Blick – eine Dynamik, auf die man sich einlassen muß, um sie in vollem Umfang wahrzunehmen. Wer es tut, wird schnell entdecken, dass der Prima-facie-Anschein der weitgehend homogenen Fläche sich bei näherer Betrachtung auflöst, zuweilen der Wahrnehmung eines Dahinfließens, -strömens und -wogens weicht, das die bewegte und dennoch beruhigte, die belebende und zugleich auch ausgleichende Kraft eines sanften Wellenschlags ausstrahlt, sich zuweilen aber auch zu Gitterstrukturen verdichtet. Und dies in vielen Farb- und Formnuancen, deren Verbindungen, Verflechtungen, Verfälschungen Seelennahrung sein mag für eine Jede und einen Jeden, der solcher Nahrung bedarf.

Prof. Mayer-Tasch, Auszug aus einer Laudatio, 2005



Mit Prof. Dr. P.C. Mayer-Tasch



Ausstellung im Atelier Rose, Schondorf, 2006



„Reuse“ Acryl auf Leinwand, 160x120, 2009



„Ranken“ Acryl auf Leinwand, 80x120, 2009

„Spaltöffnungen“ Acryl auf
Leinwand, 100x140, 2009

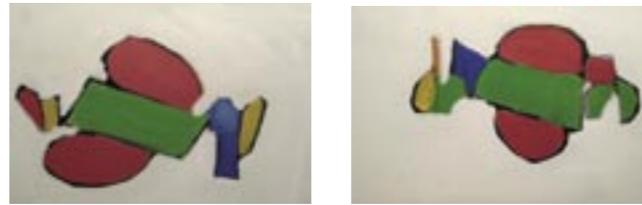


Fotografie, Kriechpflanzen, Lanzarote, 2008

“Ich lasse mich anregen von der Natur. Sie ist die Lehrmeisterin.“
A.F.



Serie „Tisch, Brot, Messer“ Acryl auf Papier, 11x17, 1999



Serie „Flugobjekte“ Acryl auf Papier, 11x17, 1999



„Kerne“ Acryl auf Leinwand, 80x120, 2008

GEHEIMERE WELT

Was strömt da, was stürzt, was fließt, was ergießt sich hier?

Keine reale Landschaft vermag dieses große Weinen zu tragen, dieses Auffragen und Niedersinken, dieses Sich-Verhüllen und Auf-scheinen.

Das „Boot im Gewitter“ liegt nicht am Steg der Dinge, es tanzt im Sturm der Seele, unter Augenlidern liegt das „Moosgrün“, nicht im Wald. Nicht am Weg „Der See“, sondern tief drinnen, in der Landschaft der Erinnerung, schlagen die Wellen unablässig blau an den Strand. Kein Gebirg türmt sich so unüberbietbar, wie diese Felsen des Abgrunds und sind so unablässig dem ewigen Sturz der Trauer überantwortet wie das „Gebirge“. Kein „Nebel“ hat uns je so fest umschlossen wie diese endlose Verhangenheit, die eine dennoch wahrnehmbare Vergangenheit verhüllt.

„Die Landschaft war immer mein Thema“, sagt die Künstlerin. Aber welche Landschaft meint sie? Keine Landschaft, die sich vermessen lässt und als bestimmte äußerlich begrenzen. Zwar gibt und gab es die realen Landschaftsbilder dieser Malerin. Diesen zugewachsen sind aber nun diese inneren Landschaften, Bilder einer „geheimen Welt“. Diese haben lange warten müssen, um erscheinen zu können. Dazu bedurfte es offenbar des Durchgangs durch verschiedene Werkphasen, bis diese Gewalt sich als „Bild“ fassbar offenbaren konnte. Welche Gewalt? Die Gewalt, die vom Grenzenlosen ausgeht, noch bevor es erscheint. Denn es geht hier in diesen Bildern um das Erfasstsein vom Unbegrenzten, vom



Arbeitswand im HAUS 10, 2009

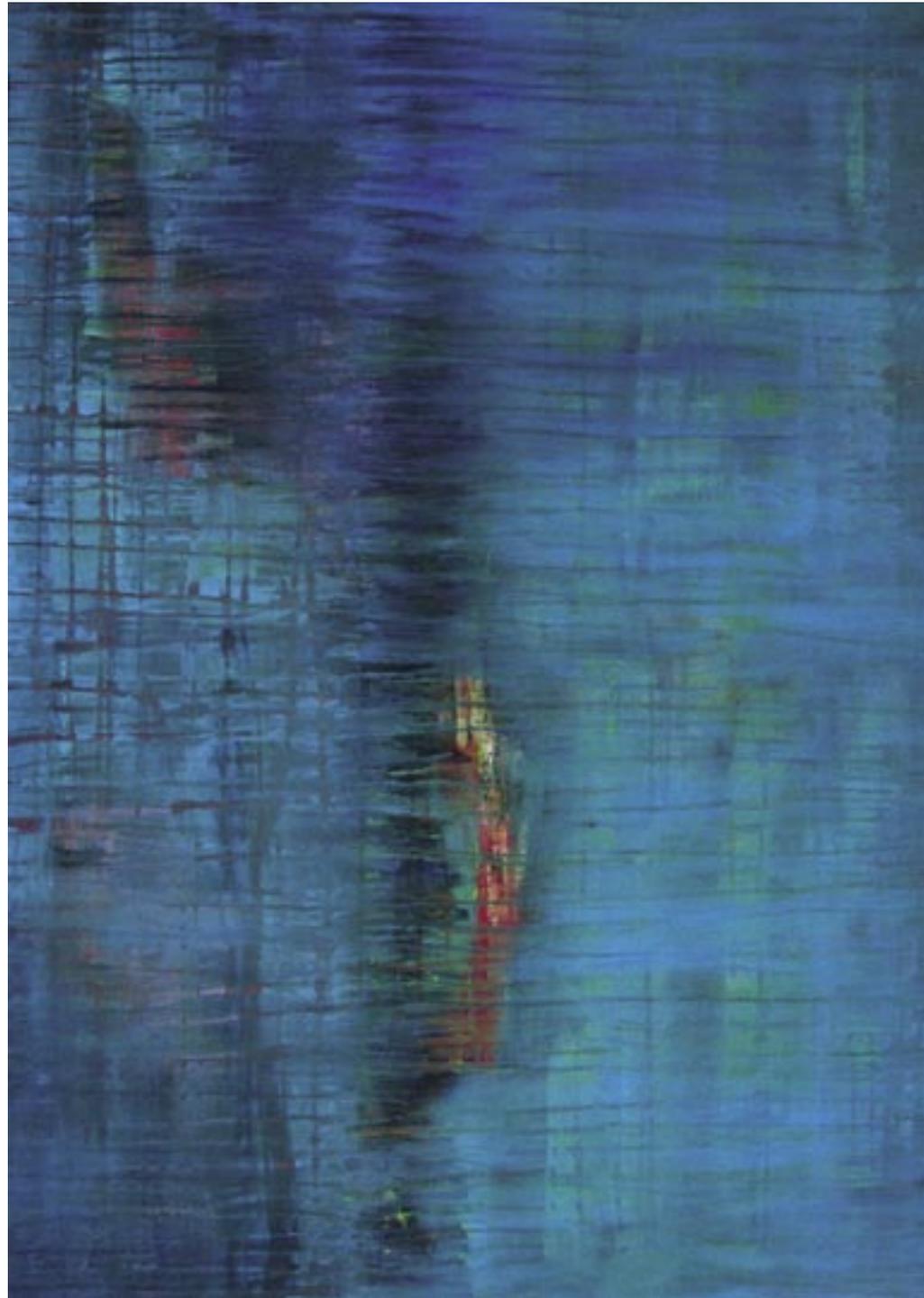
Unbegrenzten, damit „Unbeherrschbaren“ unseres Lebens. Ja, es geht um die Begegnung mit etwas Maßlosem. Landschaft, nicht als Abbild eines real Gesehenen, sondern als Abbild einer innerlich gewordenen und – so lange Leben währt – immer neu werdenden Unermesslichkeit.

Dieser Maßlosigkeit entspricht die Maßlosigkeit der Malaktion, selten sahen Bilder so „wassergeboren“ aus wie diese, so „unbeherrscht“, so „überschießend“. Selten ist so klar, wie an diesen Bildern, dass die eigentliche Mal-Aktion über den Bildrand hinausläuft. Das realisierte Bild ist nur ein Ausschnitt eines viel größeren Bildes, das kein Bild mehr ist, sondern ein Fluss von Bildern. Was wir sehen ist – dem Video-Still ähnlich – ein Moment aus einer Kette von im Fluss der Malaktion enthaltenen, aber nicht realisierten Bildern. Das eigentliche Bild ist unsichtbar. Es ist der Fluss der Bilder, der kein Bild mehr ist, um den es geht.

Es geht um das immerwährende Strömen, das Sinken und das Steigen – um die Gewalt des: Sei verwandelt!

Indem die Künstlerin Annunciata Foresti sich dieser Gewalt stellt, sie für uns aushält und ins Bild bannt, lädt sie uns ein, mit ihr das „Boot im warmen Regen“ zu besteigen, uns treiben zu lassen und gewahr zu werden: In allem ist nichts als Präsenz, im Wandel Ruhe, im Fließen Gegenwart.

Dr. Nikolaus Brass, Schöngeistig, den 28.10.2009



„Blaue Landschaft“ Acryl/
Tusche auf Leinwand
110x140, 2009

„Boot im Gewitter“ Acryl auf
Leinwand, 50x40, 2009



„Boot im leisen Regen“ Acryl
auf Leinwand, 50x40, 2009



Im Zimmer

Das Zimmer behütet mich
da ich es hüten muss

Kommt stückweis die Welt
an mein Fenster
Pappeln Sperlinge Wolken
Briefe von alten und fremden Freunden
besuchen mich täglich

Die Zeit
ein Gespräch
Wirklichkeit
sagst du
ich sage
Traum.

Rose Ausländer



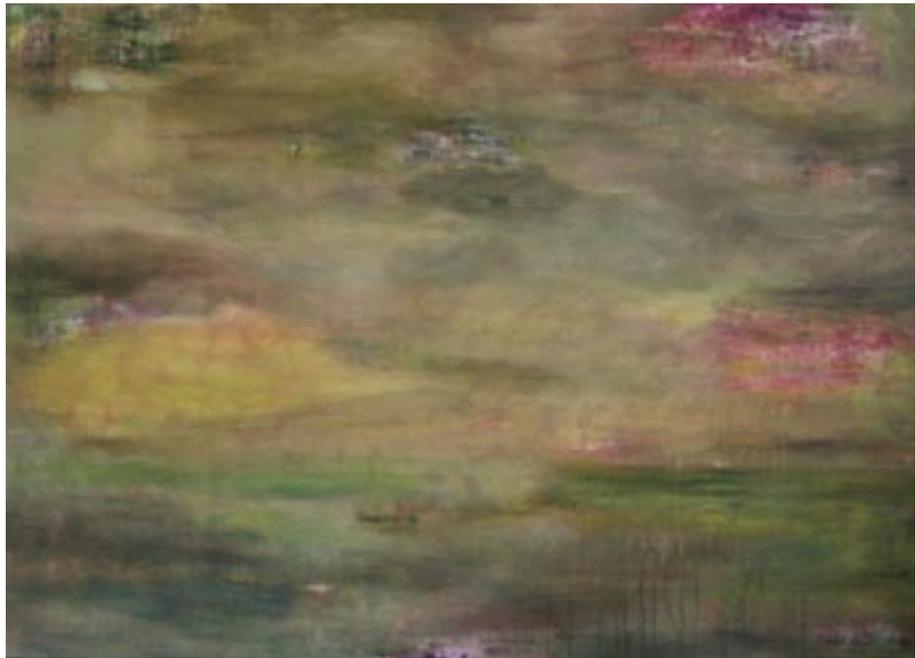
*Video-Stills aus dem Film „Im Zimmer“ nach dem Gedicht von Rose Ausländer.
Das Video wurde gezeigt während der Ausstellung „Quarantäne“, HAUS 10, FFB, 2009*



„Der See“ Acryl auf Leinwand
140x100, 2009



„Moosgrün“ Acryl/Tusche auf
Leinwand, 140x100, 2009



„Nebel“ Acryl/Tusche auf
Leinwand, 140x100, 2009

„Ich bin jemand, der schnell denkt, handelt und malt.
Manchmal auch kopflos.
Dann spricht das Temperament und die Sehnsucht, dann malt mich die Sehnsucht.“
A.F.



„Boot im Sturm“ Acryl auf Leinwand, 2009, 50x40, 2009



„Gebirge“ Acryl/Tusche auf Leinwand, Triptychon 3x 60x100, 2009

Künstlerische Biografie, Auszug

Auswahl von Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen

- 1998 / 2005** Ausstellung im Atelier Rose, Schondorf
- 1999** Einzelausstellung in der Produzentengalerie München
- 2000** Einzelausstellung in der Galerie 2-Fenster, Augsburg
- 2003** BASIC AUTHENTICATION (Fotos)
Einzelausstellung im „Taubenturm“
- 2006** Einzelausstellung in der HEW Galerie, Wielenbach
Ausstellung in der Säulenhalle, Landsberg
- 2007** HOTEL DAHEIM, Ortsbezogene
Ausstellung in Starnberg,
Beitrag: „Geliehene Heimat 1959“,
Inszenierte Fotografie, die Ankunft meines Vaters als Gastarbeiter in Starnberg
- 2008** Einzelausstellung Stadtmuseum Weilheim
Ausstellung im Kulturforum Diessen/
Blaues Haus
DAS KLEINE FORMAT, 24 Künstler
im Blauen Haus in Diessen. Auch Kuratorin.
- 2009** ERLEBNISSE, Zeitgenössische Kunst
in der Region, Kulturverein Schongau
Projekt „QUARANTÄNE“, Künstler-
vereinigung Fürstenfeldbruck, HAUS 10
Galerie Bösche, Bremen
- 1999 -2005** Gemeinschaftsausstellung in der Galerie
der Künstler, München



*Fotografie von Blüten aus Lanzarote, dient als
Vorlage zur Inspiration beim Malen, 2009*

- seit 1983** Mitglied im ADK Diessen (Arbeitsge-
meinschaft Diessener Künstler)
- seit 1998** Mitglied im BBK (Berufsverband
Bildender Künstler für München und Obb)
- seit 2006** Kunstforum Weilheim
- 2001-2004** Atelierförderung durch die Bayerische
Staatsregierung

Kuratorentätigkeit

- 2008** Kuratorin im Kulturforum Diessen,
Blaues Haus, Diessen,
- Seit 2008** Initiatorin und Kuratorin der Ausstellungs-
reihe DAS KLEINE FORMAT

Bibliografie

- Fernsehbeitrag Bayern 3, PORTRAIT EINER MALERIN, 1999
- „Die Himmelsleiter“ von Prof. Mayer-Tasch (Fotobeitrag)
- „Rinkvilla in Diessen“ von Prof. Mayer-Tasch, Raben Verlag
(Abb. eines Linoldrucks)
- „Diario Veneziano – Aus dem Tagebuch eines Gastprofessors“,
Prof. Mayer-Tasch, Utz Verlag (Fotobeitrag)

Natur ist glücklich. Doch in uns begegnen
sich zuviel Kräfte, die sich wirr bestreiten:
wer hat ein Frühjahr innen zu bereiten?
Wer weiß zu scheinen? Wer vermag zu regnen?

Wem geht ein Wind durchs Herz, unwidersprechlich?
Wer faßt in sich der Vogelflüge Raum?
Wer ist zugleich so biegsam und gebrechlich
wie jeder Zweig an einem jeden Baum?

Wer stürzt wie Wasser über seine Neigung
ins unbekante Glück so rein, so reg?
Und wer nimmt still und ohne Stolz die Steigung
und hält sich oben wie ein Wiesenweg?

Rainer Maria Rilke, München, Frühjahr 1919



„Lieblingsplatz auf Lanzarote“
Acryl auf Leinwand, 25x25, 2009

Impressum

Herausgeber

Galerie Ritthaler, München und Hamburg

Autoren

Dr. Nikolaus Brass

Dr. Hajo Düchting

Sebastian Goy

Prof. Dr. P.C. Mayer-Tasch

Silvia Waldmann

Grafik & Layout

Lena Ritthaler, Annunciata Foresti

Fotos

Annunciata Foresti

Lektorat

Ursula Radaj

Copyright

bei Annunciata Foresti
und den Autoren

Kontaktadresse

Annunciata Foresti

86911 Diessen

Telefon 08807- 6688

www.foresti-kunst.de

Ich danke ganz herzlich allen, die mir geholfen
haben, diesen Katalog zu erstellen, insbesondere
gilt der Dank Albert Ritthaler.

November 2009